

Mitt. Bad. Landesverein Naturkunde u. Naturschutz	Bd.25	2023	DOI: 10.6094/BLNN/Mitt/25.09	Seiten 180-188	Freiburg/Breisgau Februar 2023
--	-------	------	------------------------------	----------------	-----------------------------------

Vorkommen, Ökologie, Populationsentwicklung und Gefährdungsursachen der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ*) in Mannheim

THOMAS JUNGHANS *

Zusammenfassung:

Über den Erstnachweis der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ*) im nordwestlichen Teil Baden-Württembergs wird ebenso berichtet wie über den zweiten Fund der Art in Mannheim im Jahr 2021. Die über die Jahre beobachtete Entwicklung der zuerst gefundenen Population und deren Ausbreitungstendenzen zeigen einen insgesamt positiven Trend, verschiedene auf den Standort einwirkende Einflussgrößen könnten allerdings zukünftig den Fortbestand des Vorkommens gefährden. Zusätzlich werden Angaben zur Biologie und Ökologie dieser in Baden-Württemberg selten Art gemacht.

Schlüsselwörter:

Populationsentwicklung, Ausbreitungstendenz, Gefährdungsursachen, Mannheim.

Occurrence, ecology, population dynamics and threat of *Orobanche hederæ* in Mannheim

Abstract:

The first finding of *Orobanche hederæ* in the north-western part of Baden-Württemberg is reported as well as the second one in Mannheim in 2021. Population dynamics and spreading tendencies are showing an overall positive trend even when some of the factors influencing the occurrence may threaten it in the future. Additionally, some remarks on the biology and ecology of this rare species are given.

Key words:

Population dynamics, spreading tendencies, threat, Mannheim.

* Thomas Junghans, Rotdornweg 47, 33178 Borchten. tjunghans@t-online.de

1. Einleitung

Die atlantisch-submediterrane verbreitete Efeu-Sommerwurz kommt außerhalb ihres mehr oder weniger geschlossenen west- und südwesteuropäischen Areals in Mitteleuropa natürlicherweise nur vereinzelt in wärmebegünstigten Lagen Südwest- und Mitteldeutschlands vor. Die Vorkommen von *Orobanche hederæ* im Oberrheingebiet, im Neckartal bei Tübingen und am Bodensee bilden die östlichsten Vorposten des west- und südwesteuropäischen Teilareals dieser Art (DEMUTH 1996). Verbreitungsschwerpunkt der Art in Baden-Württemberg ist Heidelberg, wo die Art seit den 1990er Jahren mit derzeit etwa 60 Einzelvorkommen und 3000-3500 Individuen auftritt (DEMUTH 1996, JUNGHANS 2001, WINTERHOFF & HAAR 2002, VESSELINOV LALOV 2007). Weitere Bestände im Rhein-Neckar-Gebiet existieren seit 1996 im Bereich der mittleren Bergstraße bei Hemsbach und Weinheim (DEMUTH 2001). Die nächstgelegenen Vorkommen in der nördlichen Oberrheinebene befinden sich im rund 50 Kilometer entfernten Karlsruhe (DEMUTH 1996) sowie seit 2005 im Stadtgebiet von Darmstadt (RÖHNER & SCHWÖBEL 2010).

Erstmals nachgewiesen wurde die Efeu-Sommerwurz in Baden-Württemberg Ende des 19. Jahrhunderts bei der St. Anna-Kapelle am Isteiner Klotz (WINTER 1889), wobei sie vermutlich mit Efeu-Anpflanzungen eingeschleppt wurde. Aufgrund des völligen Fehlens dieser leicht kenntlichen und kaum zu übersehenden Sippe in älteren Florenwerken muss sie außerhalb ihres natürlichen Areals als ein in Einbürgerung befindlicher bzw. bereits eingebürgerter Neophyt gelten.

Vor allem in den letzten beiden Jahrzehnten scheint die Anzahl der Vorkommen in Mitteleuropa zugenommen zu haben. So wurden z.B. drei der vier derzeit bekannten Vorkommen der Sippe in Rheinland-Pfalz nach 2002 entdeckt (OCHSE 2008, LANG & WOLFF 2011). In Hessen wurde die als verschollen eingestufte Art 2008 in Wiesbaden wieder gefunden (siehe Internetquelle) und auch in Nordrhein-Westfalen ist seit Jahren eine deutliche Ausbreitungstendenz zu erkennen (z.B. BOMHOLT & BÜSCHER 2002, GAUSMANN & BÜSCHER 2011, JUNGHANS 2009, 2021). Zudem stammen auch die zahlreichen Neufunde von *Orobanche hederæ* in Heidelberg alle aus den letzten Jahren (JUNGHANS 2001, WINTERHOFF & HAAR 2002, VESSELINOV LALOV 2007, JUNGHANS 2014). Einbürgerungen in Regionen, die nördlich und östlich des Hauptverbreitungsgebiets liegen, werden dabei durch jedes weitere Vorkommen wahrscheinlicher, da diese als Vorposten einer weiteren Ausbreitung dienen können, zusätzlich könnte die Art auch von der rezenten Klimaerwärmung profitieren (RÖHNER & SCHWÖBEL 2010).

2. *Orobanche hederæ* in Mannheim

Der erste Nachweis der Art für Mannheim und somit erstmals für den nordwestlichsten Teil Baden-Württembergs erfolgte 2014 (siehe auch JUNGHANS 2014). Der Fundort liegt im Käfertaler Wald im Norden Mannheims in der Nähe des dortigen Wasserwerks (Wasserwerkstraße) bei etwa 98 m ü. NN (MTB 6417/31). Am Rande eines Laub-Mischwaldes östlich des Wasserwerks fanden sich am 6. Juni insgesamt drei Sprosse mehr oder weniger unmittelbar an der Basis einer alten Stiel-Eiche. Außer dem Efeu treten als häufige Begleiter typische Wald- und Waldsaumarten wie *Geranium robertianum*, *Cardamine impatiens*, *Alliaria petiolata* und *Impatiens parviflora* auf. Eine auf die direkte Umgebung begrenzte Nachsuche ergab keine weite-

ren Funde, lediglich ein vertrockneter Spross aus dem Vorjahr wurde zwischen vertrocknetem Laub auf der der aktuellen Fundstelle gegenüberliegenden Seite des Baums fast unmittelbar an dessen Stamm gefunden. In diesem Bereich konnten am 3. Juli auch zwei weitere blühende und teilweise schon fruchtende Pflanzen entdeckt werden. In den ausgedehnten Efeu-Anpflanzungen im Bereich des benachbarten Wasserwerks sind keine *Orobanche*-Pflanzen vorhanden. Allerdings ist das Gelände sehr groß und umzäunt, so dass nur die zaunnahen Bereiche abgesucht werden konnten. Eine direkte Ausbreitung aus dort in nicht einsehbaren Bereichen vorhandenen Beständen ist also zumindest theoretisch möglich – wie so oft bleibt umzäuntes oder durch Mauern abgegrenztes Privatgelände somit im Rahmen von floristischen Kartierprojekten eine weitgehende „terra incognita“. Am Standort finden sich keine entsorgten Gartenabfälle oder andere Hinweise auf eine anthropogen bedingte Einschleppung. Seit 2014 wird der Standort regelmäßig mehrmals jährlich besucht und vor allem die Populationsentwicklung genau verfolgt. Wie die Abb. 1 zeigt, schwankt die Bestandsgröße über die Jahre beträchtlich: Von anfänglich einstelligen Zahlen in den Jahren 2014 und 2015 bewegt sich die Populationsgröße seit 2016 zumindest im niedrigen zweistelligen Bereich, 2020 waren 70 Sprosse am Standort vorhanden – der bisherige Höchstwert. Neben mal mehr und mal weniger geeigneten Witterungsverläufen dürfte dies vor allem zwei Gründe haben: zum einen deuten die im Bereich des Standorts immer wieder einmal abgelegten Baumstämme und größeren Äste auf unmittelbar vor Ort durchgeführte forstliche Maßnahmen hin, zum anderen wird die Fläche offensichtlich immer mal wieder von Wildschweinen aufgewühlt. 2021 war der Standort auf einer Breite von zwei bis drei Metern stark beeinträchtigt und hier waren oberflächlich kaum

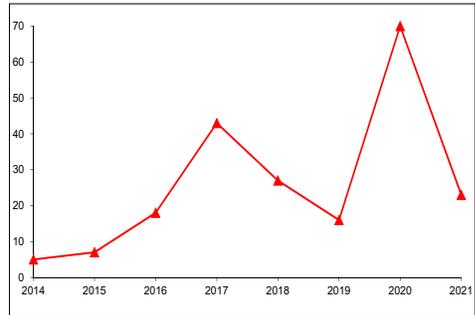


Abb. 1: Entwicklung der Population im Käfertaler Wald in Mannheim



Abb. 2: Blühende Sprosse von *Orobancha hederae* im Traufbereich einer Stiel-Eiche im Käfertaler Wald (nahe Wasserwerk), Juni 2019.

noch Efeu-Pflanzen zu sehen. Inwieweit diese Störungen die Bestandsentwicklung zukünftig beeinflussen werden, bleibt abzuwarten.

Obwohl aufgrund der oben genannten Einflüsse selten alle blühenden Sprosse zur Frucht reife gelangen, verläuft die Populationsentwicklung insgesamt durchaus positiv. Dies bezieht sich auch nicht nur auf die Anzahl der vorhandenen Sprosse sondern auch auf das räumliche Verteilungsmuster. Nachdem in den ersten Jahren die Pflanzen lediglich im unmittelbaren Bereich des Eichenstamms zu finden waren, konnten bereits 2016 einige Sprosse in bis zu 1,5 m Entfernung gefunden werden. Während noch bis 2019 alle Sprosse im Umkreis von maximal zwei Metern auftraten, konnten ab 2020 sogar bis zu 10 m von der Eiche entfernte Sprosse gefunden werden.

Zusätzlich zum 2014 entdeckten ersten Standort von *Orobanche hederæ* am Käfertaler Wasserwerk wurde im Juni 2021 ein weiteres Vorkommen in Mannheim entdeckt. Dieses befindet sich inmitten dichter Efeu-Anpflanzungen auf dem Gelände des Waldfriedhofs im Stadtteil Gartenstadt (MTB 6416/42). Hier waren im Juni im Bereich des Eingangs an mehreren Stellen insgesamt fünf Pflanzensprosse zu sehen. Da der Friedhof seit 2015 regelmäßig besucht wird, wären entsprechende Vorkommen bereits früher aufgefallen, insofern dürfte es sich tatsächlich um ein neues Vorkommen handeln, allerdings wurde das gesamte Friedhofsgelände auch noch nicht auf das Vorhandensein weiterer Pflanzen abgesucht. Ob die beiden Vorkommen in Zusammenhang stehen, bleibt spekulativ, die Entfernung zwischen dem Wasserwerk und dem nordwestlich liegenden Waldfriedhof beträgt aber nur etwa 2,5 km, also eine mit staubfeinen Samen leicht zu überbrückende Distanz.

3. Anmerkungen zur Biologie und Ökologie der Art

Orobanche hederæ besiedelt vor allem anthropogen bedingte und geprägte Standorte, so wächst sie etwa besonders gerne auf Efeu-Beständen in der mehr oder weniger direkten Umgebung von alten oder zumindest älteren Baumbeständen z.B. um Schlösser, Burgen, Friedhöfe oder alten Villenvierteln, aber auch in Hecken und Gebüsch von Parks und Grünanlagen. Sie wächst hier zerstreut in Form einzelner Exemplare und in Gruppen von mehreren Pflanzen nicht selten unmittelbar an der Basis von Bäumen, individuenreichere Gruppen befinden sich oft im Traufbereich der Bäume. Neu angelegte Efeu-Bestände vermag die Art dabei durch mit diesen verschleppte Samen innerhalb weniger Jahre zu besiedeln (z.B. am Geographischen Institut der Universität Karlsruhe (BREUNIG in DEMUTH 1996), ein etwas feuchtes Mikroklima in Gewässernähe scheint etwaige Vorkommen zu begünstigen.

Vorkommen auf natürlichen bzw. naturnahen Standorten stellen dagegen die große Ausnahme dar und finden sich lediglich sehr vereinzelt, so z.B. in Baden-Württemberg am Isteiner Klotz im Weißseggen-Eichen-Linden-Wald (DEMUTH 1996), ein Vorkommen in einem Kalk-Buchenwald im Bergischen Land oder an einem halbschattigen Standort unter Stiel-Eichen in Dortmund (Nordrhein-Westfalen, GAUSMANN & BÜSCHER 2011). Bei der Vielzahl der Beobachtungen von illegal entsorgten Gartenabfällen an Wald- und Wegrändern besonders in der Nähe von Waldparkplätzen, dürfte das eine oder andere naturnah wirkende Vorkommen möglicherweise auf eine synanthrope Ein- oder Verschleppung zurückgehen.



Abb. 3: Die mit 70 Pflanzen bislang größte Population am Standort von *Orobanche hederæ* im Käfertaler Wald im Juni 2020.



Abb. 4: Das 2021 entdeckte Vorkommen von *Orobanche hederæ* in dichten Efeu-Beständen auf dem Waldfriedhof in Mannheim-Gartenstadt.

Da die Orobanchaceae über hauchfeine „Staubsamen“ verfügen, sind Ausbreitungen über weite Strecken nicht verwunderlich, auch wenn im konkreten Einzelfall kaum jemals die „Quelle“ sicher bestimmt werden kann. RÖHNER & SCHWÖBEL (2010) gehen davon aus, dass *Orobanche hederæ* „mit der Klimaerwärmung in Zukunft möglicherweise eine beachtliche Ausbreitung erfahren dürfte“. Ob die rezente Klimaerwärmung tatsächlich eine weitere Ausbreitung und Etablierung begünstigt, ist jedoch fraglich. Jedenfalls sind z.B. auch die allermeisten Vorkommen von *Orobanche hederæ* im eh schon klimabegünstigten Südwestdeutschland neueren Datums (JUNGHANS 2001, 2014), so dass rein klimatische Aspek-

te zumindest nicht als alleinige Ursache der neuerlichen Ausbreitungstendenzen in Frage kommen.

Trotz des großen anemochoren Fernausbreitungspotenzials dürften Pflanzen bzw. Samen von *Orobanche hederæ* wohl auch (ob überwiegend?) durch kontaminiertes Efeu-Pflanzenmaterial bei der Neuanlage von Anpflanzungen oder bei der Entsorgung mit Gartenabfällen ein- und verschleppt werden und sich nachfolgend ausbreiten oder z.B. von in Botanischen Gärten vorhandenen Anpflanzungen ausgehen. Betrachtet man die Vorkommen (bundes- oder landesweit), fällt eine Häufung in Städten mit Botanischen Gärten jedenfalls durchaus auf, so z.B. in Münster (GAUSMANN & BÜSCHER 2012). Ein chronologischer Vergleich der in Heidelberg (Baden-Württemberg) vorhandenen Fundmeldungen zeigt, dass der Bestand am Botanischen Institut (im Botanischen Garten) der früheste bekannte ist. So dürften zumindest einige der zahlreichen Einzelvorkommen im Bereich des Stadtgebiets darauf zurückgehen (JUNGHANS 2001).

Typischerweise können die Populationsgrößen an einzelnen Standorten in unterschiedlichen Jahren durchaus stark schwanken, was sich nicht nur in Mannheim zeigt (siehe Abb. 1; vgl. hierzu z.B. auch die Daten zur Entwicklung einer Population in Paderborn (JUNGHANS 2021). Aufgrund von keimungsbiologischen und physiologischen Aspekten können einzelne Populationen auch einmal gänzlich ausbleiben (RÖHNER & SCHWÖBEL 2010, HÖNIGES 2009), vor allem dürften aber zumeist anthropogene Beeinträchtigungen ursächlich sein. Bedingt durch die langjährige Keimfähigkeit von *Orobanche*-Samen (LINKE & SAXENA 1991) können sich „neue“ Vorkommen durch entsprechende Stimulation der Bodensamenbank auch nach vieljährigem Ausbleiben regenerieren, was das Auffinden der Sippe bei allgemeinen floristischen Kartierungen deutlich erschwert. Nicht selten ergeben sich daher im Rahmen einer gezielten und systematischen Nachsuche auch entsprechende „Neufunde“ (siehe z.B. GRUBER & SOMMERFELD 2012).

4. Ausblick

Trotz mancherorts beobachteter Ausbreitungstendenz ist *Orobanche hederæ* nicht nur in Baden-Württemberg immer noch eine recht seltene Art. Und auch wenn das Standortspektrum recht groß ist, werden gerade die typischen Standorte (s.o.) zumindest nicht häufiger, auch wenn das eine oder andere Vorkommen im Zuge der Neuanlage einer mit Efeu bepflanzten Fläche durch Verschleppung entstanden sein dürfte. Außerdem unterliegen potenziell mögliche Wuchsorte in städtischen Räumen vielfachen Nutzungen und damit einhergehenden Beeinträchtigungen, wie etwa das massive Betreten von Flächen, aber auch durch Pflegemaßnahmen der Grünflächenämter oder durch forstliche Maßnahmen. Zwar verfügt die Efeu-Sommerwurz über eine gewisse Störungstoleranz, die aufgrund der lange keimfähig bleibenden Samen vor allem auf der Regeneration aus der Bodensamenbank beruht. Permanente massive Beeinträchtigungen können aber zur Verdrängung der Efeubestände und damit ebenfalls zum Verschwinden von *Orobanche hederæ* führen.

Zudem ist die Pflanze im Rahmen von floristischen Kartierungen nicht immer einfach zu erfassen. Durch natürliche Populationsschwankungen können einzelne Vorkommen in bestimmten Jahren durchaus auch schon einmal gar nicht nachweisbar sein (hier zeigt sich

wieder einmal die Wichtigkeit langfristig angelegter Kartierungsprojekte!). Außerdem ist die eigentlich leicht zu erkennende Art nicht immer einfach zu finden.

So kann die Pflanze zwar bis etwa 60 cm hoch werden, viele Sprosse bleiben aber deutlich kleiner, wobei die dann oft nur 15-20 cm hohen Pflanzen vor allem in dichten Efeu-Beständen oft nicht oder nur schwer zu sehen sind. Besonders Bestände sehr großblättriger und langstieliger Efeu-Sorten müssten regelmäßig gründlich auf das Vorhandensein von *Orobanche hederæ* überprüft werden, was allein schon aufgrund des zeitlichen Aufwands unrealistisch ist, so wird sicher das eine oder andere Vorkommen nie entdeckt – ganz zu schweigen von nicht zugänglichen Privatgrundstücken! Immerhin steigt aber bei der in den letzten Jahren beobachteten Zunahme von Wuchsorten, die als „Vorposten“ einer weiteren Ausbreitung dienen können, die Wahrscheinlichkeit, dass weitere Neufunde wie im Raum Mannheim auch in Zukunft gelingen können.

Literatur

- BOMHOLT, G., BÜSCHER, D. (2002): Ein Nachweis der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ* DUBY) in Westfalen und weitere bemerkenswerte Pflanzenfunde bei Ennigerloh-Ostenfelde (Kreis Warendorf). Floristische Rundbriefe 36 (1-2), 69-72.
- DEMUTH, S. (1996): Orobanchaceae. In: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Eds.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs: 361-398, Bd. 5; Stuttgart (Ulmer).
- DEMUTH, S. (2001): Neufunde von *Orobanche*-Arten in Baden-Württemberg. Ber. Bot. Arbeitsgem. Südwestdeutschland 1: 19-26.
- GAUSMANN, P., BÜSCHER, D. (2011): Anmerkungen zu einem Dortmunder Vorkommen der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ* VAUCHER ex DUBY), einer in Nordrhein-Westfalen seltenen Art. Jahrb. Bochumer Bot. Ver. 3: 50-57.
- GRUBER, H., SOMMERFELD, M. (2012): Die Gattung *Orobanche* im nördlichen Oberrhein-Tiefland und im westlichen Kraichgau. *Carolina* 70: 15-41.
- HÖNIGES, A. (2009): Ökologische und physiologische Studien an *Orobanche*-Arten in natürlichen Ökosystemen. Dissertation; Universität Tübingen.
- JUNGHANS, TH. (2001): Bemerkenswerter Neufund der Efeu-Sommerwurz *Orobanche hederæ* in Heidelberg. *Carolina* 59: 129-130.
- JUNGHANS, TH. (2009): Erster Nachweis von *Orobanche hederæ* DUBY in Ostwestfalen sowie kurze Anmerkungen zu einigen weiteren Pflanzensippen im Raum Paderborn. *Decheniana* 162: 79-83.
- JUNGHANS, TH. (2014): Erster Nachweis der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ*) im Raum Mannheim. *Carolina* 72: 133-135.
- JUNGHANS, TH. (2021): Die Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ*) in Paderborn: Standorte, Populationsentwicklung, Bestandssituation und Gefährdungsursachen. *Natur und Heimat* 81 (1): 15-22.
- LANG, W., WOLFF, P. (2011): Flora der Pfalz. 1. CD-Auflage. Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften; Speyer.
- LINKE, K.-H. & SAXENA, M. C. (1991): Study on viability and longevity of *Orobanche* seed under laboratory conditions. In: WEGMANN, K. & MUSSELMANN, L. J. (Eds.): Progress in *Orobanche* research. Proceedings of the international workshop on *Orobanche* research. Obermarchtal, FRG, August 19-22, 1989: 110-114; Tübingen.
- OCHSE, M. (2008): Zweiter Nachweis der Efeu-Sommerwurz (*Orobanche hederæ* VAUCHER ex DUBY) in der Pfalz. *Pollichia-Kurier* 24 (3), 12-13.

RÖHNER, G., SCHWÖBEL, H. (2010): Die Sommerwurz-Arten (*Orobanche*) an der Bergstraße und in der Rheinebene zwischen Darmstadt und Heidelberg. Botanik und Naturschutz in Hessen, Beiheft 10, 80 S.

VESSELINOV LALOV, S. (2007): Neue Funde von *Orobanche hederæ* in Heidelberg. Carolina 65, 235-238.

WINTER, J. (1889): Am Isteiner Klotz. Mitt. Bad. Botan. Ver. 57/58: 49-63.

WINTERHOFF, W. & HAAR, W. (2002): Einige bemerkenswerte Pflanzenfunde im nördlichen Baden-Württemberg. Carolina 60: 83-89.

Internetquellen:

http://www.wiesbaden.de/die_stadt/umwelt/landschaftsplan/fg_bio_pflanzen.php

Die Fotos stammen vom Verfasser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [NF_25](#)

Autor(en)/Author(s): Junghans Thomas

Artikel/Article: [Vorkommen, Ökologie, Populationsentwicklung und Gefährdungsursachen der Efeu-Sommerwurz \(Orobanche hederæ\) in Mannheim 181-188](#)